

Jan Sikora

Fragen als Sprechakt : zur kommunikativen Funktion von Fragen

Studia Germanica Gedanensia 27, 101-111

2012

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach
dozwolonego użytku.

Gdańsk 2012, Nr. 27

Jan Sikora
Universität Gdańsk

Fragen als Sprechakt (Zur kommunikativen Funktion von Fragen)

Interrogations as speech acts (the communicative function of question sentences). – The subject of this article are interrogations as speech acts. On the basis of selected publications from the magazine *Der Spiegel*, the author illustrates the possibilities of interpretation of interrogative sentences, indicating the important role of the context of the situation, which determines the interpretation of the questions as a specific act of speech.

Keywords: speech acts, interrogations, context, communicative function.

Pytania jako akty mowy (uwagi nt. komunikatywnej funkcji zdań pytających). – Przedmiotem niniejszego artykułu są wypowiedzi pytające jako akty mowy. Na podstawie wybranych publikacji prasowych tygodnika *Der Spiegel* autor ilustruje możliwości interpretacji zdań pytających, wskazując na istotną rolę kontekstu sytuacyjnego, warunkującego interpretację pytania jako określonego aktu mowy.

Słowa kluczowe: akty mowy, zdania pytające, kontekst, funkcja komunikacyjna.

1. Einleitung

Zum Gegenstand des vorliegenden Beitrags wird das Problem der kommunikativen Funktion von Fragen. Fragen als Äußerungstyp lässt sich in der Kategorie der sprachlichen Einheiten als eine durch die Stellung des finiten Verbs und die Art der Einleitung determinierte Form des Satzes beschreiben. Interrogativsätze werden auf der semantischen Ebene in eine Beantwortbarkeit auslösende „Entscheidungsfragesätze“ und „Ergänzungsfragesätze“ (EISENBERG 1989: 409) eingeteilt, was Differenzierungsprobleme mit sich bringt. Vom pragmatischen Standpunkt aus unterscheidet er zwischen Sätzen zur Realisierung von Fragen, Aufforderungen bzw. Behauptungen (ebd.), und beschränkt die Fragesätze auf ein Ziel, die beim Sprecher entstandene Wissenslücke zu beheben.

Aus der Charakteristik des pragmatischen Gehalts von Fragesätzen nach LIEDTKE ergibt sich eine Gliederung der Entscheidungsfragesätze in:

- deliberative Fragen, markiert durch die Konjunktion *ob* und den fakultativen Gebrauch der Partikel *wohl*, die den propositionalen Gehalt des Satzes als unwahrscheinlich erscheinen lässt: *Ob er (wohl) noch kommt?*;
- alternativ-Fragesätze, die durch eine Wahlnotwendigkeit markierende Konjunktion *oder* gekennzeichnet sind: *Geht Monika ins Kino, oder (geht sie) ins Café?*;
- assertive Fragen – eine Hybride eines Aussage- und Entscheidungsfragesatzes: *Du hast die Pässe dabei?* (vgl. LIEDTKE 1998: 254 f.)

Unter den Ergänzungsfragen mit einem *w*-Ausdruck im Vorfeld werden nach LIEDTKE folgende Typen genannt:

- deliberative Fragen: *Wer dieser Verlockung wohl widerstehen kann?*;
- Echo-*w*-Fragen in Form eines Aussagesatzes mit Ersatz einer Ergänzung durch ein *w*-Wort, die den „Ausdruck der Überraschung oder Verwunderung“ assoziieren: *Helga hat sich in wen verliebt?* (LIEDTKE 1998: 255).

Die präsentierte Gliederung weist Lücken auf und lässt unter Ergänzungsfragen solche außer Acht, aus denen ein Defizit an Wissen hervorgeht; als geeigneter Ausdruck dafür ließe sich hierfür der Terminus *qualitative* Fragen verwenden, da mit solchen Fragen nach bestimmten Qualitäten, Größen, Sachverhalten gefragt wird.

In der Auffassung von HINDELANG stellen Fragen eine Form der nicht bindenden Aufforderungen dar, denen u.a. symmetrische und asymmetrische Bitten zugeordnet werden, wobei für symmetrische Bitten charakteristisch sei, „dass der Aufforderungsinhalt X zur Handlungskompetenz von Sp_1 und Sp_2 gehören muss“, was am Beispiel des Fragesatzes: *Könnten Sie mir bitte die Speisekarte reichen?* demonstriert wird (HINDELANG 1994: 65). Das symmetrische Verhältnis besteht nach HINDELANG z.B. in der Relation eines dienstlich Vorgesetzten (Direktor – Sp_1) gegenüber seinem untergebenen Angestellten (Sp_2), „da es für Sp_2 möglich wäre, eine solche Bitte auch an den Direktor zu richten“ (ebda). Eine asymmetrische Bitte stellt demgegenüber der Fragesatz dar: *Könnten Sie mir bitte eine Gehaltserhöhung gewähren?*, der nur vom Sp_2 an Sp_1 gerichtet werden kann, da nur Sp_1 für die Ausführung der Bitte berechtigt erscheint.

Eine umfassende Darstellung der kommunikativen Funktion von Fragen enthält das *Handbuch deutscher Kommunikationsverben* von HARRAS, in dem FRAGEN in die Gruppe der Direktive zugeordnet werden, neben anderen direktiven Sprechakten wie AUFFORDERN, BEFEHLEN, KOMMANDIEREN, BITTEN, BESTELLEN etc. Die Zugehörigkeit der Fragen zu Direktiven resultiert nach HARRAS aus der Annahme, dass es sich bei Direktiven um Verben handelt, „mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher eine Frage stellt“ (HARRAS 2004: 111). Bei der Charakterisierung von Fragen beschreibt die Autorin die Sprechereinstellung, in der der Sprecher dem Hörer gegenüber eine oder mehrere Fragen stellt, „um zu bewirken, dass der Hörer [...] eine Antwort auf die gestellte Frage gibt“ (203). Auffälligerweise werden zur Illustrierung dieser Gruppe von Fragen Fragmente von Presstexten angegeben, die an sich keine Fragesätze darstellen, wie *Niemand fragte* oder *Da sollten Sie den Bürgermeister fragen* (203), sondern zu den Assertiva wie FESTSTELLEN, KONSTATIEREN gerechnet werden müssten.

Bei Fragen taucht eine Überlegung nach Kommunikationsverben auf, die diesen Sprechakt indizieren können. Die von HARRAS genannten einfachen oder präfigierten

Kommunikationsverben wie FRAGEN, ABFRAGEN, AUSFRAGEN, BEFRAGEN, ZURÜCKFRAGEN, DURCHFRAGEN bzw. AUSHORCHEN, PRÜFEN, INTERVIEWEN, KONSULTIEREN, VERNEHMEN nennen eine konkrete Form des Sprechaktes, lassen sich aber bei jeweiligen Äußerungen, die die genannten Sprechakte signalisieren, nicht verwenden. Die Markierung eines direkten Sprechaktes erfolgt in der 1. Person Singular/Plural durch Äußerung des geeigneten Sprechaktverbs zur Indizierung eines Sprechaktes, z.B. *Ich fordere dich auf, das Zimmer aufzuräumen* (AUFFORDERN), *Wir appellieren an Euch, sich zu beruhigen* (APPELLIEREN), *Ich ernenne Sie zum Kommandeur* (ERNENNEN) usw. Die Äußerung einer Frage mittels eines direkten Sprechaktes durch Verwendung eines Sprechaktverbs des Fragens bezeichnet nicht unbedingt den Akt des Fragens. Sehen wir uns ein Beispiel an:

Ich frage dich: Wer hat es getan?

Auf den ersten Blick verweist die Einleitung des Satzes *Ich frage dich* auf die Interpretierung der Äußerung als Frage, „um zu bewirken, dass der Hörer [...] eine Antwort auf die gestellte Frage gibt“ (HARRAS 2004: 202). Im Grunde genommen liegt bei der Äußerung eine Aufforderung vor, auf die nachgestellte Frage eine Antwort zu geben. Das Kommunikationsverb *fragen* signalisiert also keine Frage, sondern der Sprecher fordert mit dem Verb *fragen* den Hörer auf, dem Sprecher eine Information über das den Sprecher interessierende Subjekt zu geben.

WAGNER stützt sich in seinem Taxonomieversuch von Fragen auf die Gliederung von HUNDSNURSCHER (1975: 13), die von „entsprechenden illokutiven Antworttypen“ ausgeht, und leitet folgende sieben Untergruppen der Fragen ab: Fragen, die 1. direktive, 2. kommissive, 3. deklarative, 4. assertive, 5. expressive, bzw. emotive Antworttypen verlangen, sowie Fragen, die 6. handlungsbegleitend und 7. gesprächsregulierend eingesetzt werden. Aus den genannten Untergruppen ergeben sich für WAGNER Fragetypen, die hörerbezo-gen, also auf einen bestimmten Typ der Antwort des Hörers abgerechnet sind, wie FRAGEN im Sinne der ABLEHNUNG, BEFINDLICHKEIT, BEGRÜNDUNG, ENTHALTUNG, ERLAUBNIS, INFORMATION, KONTAKT, KONTROLLE, LEHRE, PRÜFUNG, QUIZZ, TUN, ÜBERLEGUNG, ZUSTIMMUNG u.a. (vgl. WAGNER 2001: 223–228). Die Beschreibung der einzelnen Antworttypen erscheint in manchen Fällen unscharf, ohne Beispielbelege und lässt viel Spielraum für unterschiedliche Interpretationen zu, wie z.B. bei FRAGEN (ABLEHNUNG), bei dem der Hörer aufgefordert wird, „zu der Angelegenheit Stellung zu beziehen“ (WAGNER 2001: 223).

Die dargestellte hörerbezo-gene Gliederung gibt uns aber keine Erläuterung des Wirkungspotentials von Fragen vonseiten des Sprechers. Die Stellung von Fragen verbindet sich zwangsläufig mit der Notwendigkeit der Beschreibung von potentiellen Beweggründen der Sprecher und erhofften Effekten der Fragestellung. Die anthropozentrische Herangehensweise an den Klassifikationsversuch von Subklassen des Sprechaktes FRAGEN bildet eine sinnvolle Alternative für die Methodologie der Beschreibung von Fragen. Sie lassen sich nicht getrennt von ihren Produzenten, von den Sprechern untersuchen, sondern unter der Berücksichtigung 1. der sprachlichen Kompetenzen der Sprecher sowie des dadurch erworbenen Weltwissens, 2. des Kognitions-potentials der Sprecher und 3. des Situationskontextes, in dem eine Frage geäußert wird (vgl. dazu GRUCZA 1983: 292). Von den genannten Faktoren

der Sprachgenerierung stehen dem Forscher bei der Untersuchung der schriftlichen Äußerungen vor allem Effekte der gedanklichen Verarbeitung von Sprechern zur Verfügung. Die Analyse der sprachlichen Kompetenz sowie des Kognitionspotentials der Sprecher ist lediglich mittelbar durch die Analyse der sprachlichen Äußerungen möglich; bislang liegen keine direkten Methoden des Eingriffs in den Kognitionsprozess der Sprecher vor, die potentielle Intentionen der Kommunikationspartner zeigen können. Einen besonderen Stellenwert verdient, unserer Auffassung nach, die Untersuchung des sprachlichen und außersprachlichen Situationszusammenhangs, in dem eine (Frage-)äußerung zustande kommt. Die gleiche Frage hat unterschiedliches Wirkungs- und Interpretationspotential, deswegen muss bei der Untersuchung jeder Äußerung jeweils geklärt werden, wer wem in welcher Situation die Frage stellt. Stellen wir uns die Frage „Wie alt sind Sie?“ und die daraus resultierenden Deutungsmöglichkeiten vor. 1) Der/die vom Arzt gefragte Patient(in) wird die Frage als Bestandteil der Diagnostizierungsprozedur als *qualitative* Frage betrachten, zum Beheben des mangelnden Wissens des Arztes. 2) Die oben angeführte Frage, die vom Interviewmoderator an eine dem Publikum bekannte Frau, z.B. eine Schauspielerin, gestellt wird, kann von ihr als eine Form der BELEIDIGUNG interpretiert werden, die unbewusst aus der Unkenntnis der Gesellschaftskonventionen vom Moderator zustande kommt. 3) Die gleiche Frage eines Konferenzteilnehmers an den Referenten wird auf Unverständnis stoßen und kann einmal als eine Provokation oder als EINSCHÜCHTERUNGSVERSUCH verstanden werden. Die Berücksichtigung des Kontextfaktors spielt daher bei der Interpretation von Frageäußerungen die erstrangige Rolle.

2. Analyse der kommunikativen Funktion von Fragen

Bei der Untersuchung der kommunikativen Funktion von Fragen stützen wir uns auf ausgewählte Textsorten aus dem Nachrichtenmagazin *Der Spiegel*. Als Untersuchungsmethode wurde die Analyse der kommunikativen Funktion von isolierten Fragen¹ gegenüber der Analyse der Funktion von denselben Fragen im sprachlichen Kontext, in dem sie verwendet wurden, gewählt. Die Analyse soll aufzeigen, ob die Bestimmung der kommunikativen Funktion von Fragen möglich ist; im positiven Fall wird versucht, den Sprechakttyp der untersuchten Frage zu bestimmen. Die Analyse des isolierten Fragesatzes wird mit der Analyse desselben Fragesatzes im sprachlichen Kontext konfrontiert und dabei auf Differenzen bzw. Verwandtschaften im pragmatischen Gehalt von untersuchten Fragen hingewiesen.

2.1 Entscheidungsfragen

In der Textsorte „Interview“ bilden Fragesätze den natürlichen Bestandteil der Konversation zwischen dem Moderator und der interviewten Person. Der pragmatische Wert der Fragen

¹ MEIBAUER verwendet in diesem Zusammenhang in Anlehnung an Bierwisch den Begriff „neutraler Situationskontext“ und analysiert die kommunikativ-pragmatische Bedeutung von ausgewählten, isoliert verwendeten Fragen (vgl. MEIBAUER 1986: 29).

resultiert aus der Struktur dieser Textsorte, die sich auf die Untersuchung von Meinungen der interviewten Person zu diversen Elementen der Realität stützt. Den pragmatischen Wert der Fragen illustriert ein *Spiegel*-Interview mit einem Islamforscher unter dem Titel *Am wahren Leben vorbei*, mit denen der Interviewte nach Hintergründen der Ausbreitung des Fundamentalismus unter den in Deutschland ansässigen Muslimen gefragt wird.

- (1) „Ist das der klassische Hassprediger?“
- (2) „Haben Sie überhaupt keine zur Integration bereiten Imame kennengelernt?“
- (3) „Ist das eine gute Idee?“

(*Der Spiegel* 13. 2010)

Die Äußerung von präsentierten Entscheidungsfragen resultiert aus dem Bedarf, Wissenslücken in den Bereichen, die den *Spiegel*-Moderator und die Leser interessieren, zu beheben. Die Leser wollen über den Diskussionsleiter ihre Informationsdefizite im Bereich der in Deutschland ansässigen Islamisten ausgleichen und erwarten mit den gestellten Entscheidungsfragen die Bestätigung oder Verneinung der in den Fragesätzen gestellten Thesen. Die angeführten Fragesätze ergeben sich also aus der Absicht des Interviewers, die aus Unsicherheit oder Unwissen resultierenden Thesen zu VERIFIZIEREN.

Eine besondere Kategorie bilden Entscheidungsfragen, die in öffentlichen Medien gestellt werden. Typisch für diese Kategorie der Fragen ist, dass der Fragende nicht geneigt ist, seine aus Unsicherheit oder Unkenntnis entstehenden Thesen zu VERIFIZIEREN, sondern eher die Thesen publik zu machen. Die Überprüfung des Wahrheitswerts rückt in den Hintergrund, im Vordergrund erscheinen Umstände oder Merkmale mit pejorativen Konnotationen, die der Fragesteller mit dem Adressaten der Frage in Verbindung bringt. Als Adressaten treten Vertreter der Politik, Kunst, der Medien auf, die sich in der Öffentlichkeit einen Namen gemacht haben, bzw. Organisationen oder Länder, die sich im Zentrum des Interesses von Fragestellern befinden. Einige Beispiele aus dem Mannheimer Korpus *Cosmas* illustrieren den propositionalen Gehalt von Fragen:

- (4) „Ist es wahr, dass Russland verbotene Waffen gegen die zivile Bevölkerung einsetzt?“ (*Zürcher Tagesanzeiger*, 16.08.1996)
- (5) „Ist es wirklich wahr, dass die Polizei versucht hat, mit so genannten »Agents provocateurs« Demonstranten zu Gewalttaten zu verleiten?“ (*Hamburger Morgenpost*, 08.06.2007)
- (6) „Ist es wahr, dass Sie wegen einer Affäre mit dem mexikanischen Präsidenten geflohen sind?“
(*Hamburger Morgenpost*, 08.12.2011)

Gemeinsam für die angeführten Fragesätze ist, dass die Subjekte mit negativ empfundenen Sachverhalten in Verbindung gebracht werden. Die Fragestellung ergibt sich nicht aus dem Bestreben, die in Fragesätzen gestellten Behauptungen auf die Wahrheit zu überprüfen. Die Zeitungsredakteure gehen davon aus, dass die meisten Leser keine Zeit und Lust finden, nachzuprüfen, ob (4) Russland tatsächlich verbotene Waffen gegen zivile Bevölkerung einsetzt oder (5) die Polizei mit Demonstranten manipuliert bzw. (6) die Schauspielerin Salma Hayek in der Tat eine Affäre mit dem mexikanischen Präsidenten hatte. Die Fragesätze

verfolgen also nicht das Ziel, die angedeuteten Sachverhalte auf die Übereinstimmung mit dem wahren Tatbestand zu prüfen, die Fragen lassen sich eher als eine Bemühung der Zeitungsredakteure interpretieren, die im Subjekt genannten Personen, Vertreter von Staatsorganen zu DISKREDITIEREN. In formaler Hinsicht werden die präsentierten Sätze als Entscheidungsfragen geäußert, in kommunikativer Hinsicht werden mit den Sätzen keine Fragen gestellt, sondern es wird ein Zusammenhang zwischen den in Fragesätzen genannten Subjekten und den in der Prädikation genannten, abwertend konnotierenden Sachverhalten UNTERSTELLT. Die mit Entscheidungsfragen geäußerten Unterstellungen werden in Massenmedien massiv eingesetzt in der Annahme, dass eine spätere Verifizierung der unterstellten Sachverhalte nicht in der Lage ist, die den Unterstellungen ausgesetzten Personen oder Organisationen in der öffentlichen Meinung zu rehabilitieren.

Nachfolgend wird ein anderer Typ des Fragesatzes analysiert:

- (7) „Verabschiedet sich die Kanzlerin gerade von der alten Staatsrätin, wonach die Einheit des Kontinents im Zweifel vorgeht?“

(Der Spiegel 13. 2010)

Aus dem propositionalen Gehalt der zitierten Äußerung geht eine Unsicherheit des Fragestellers über die Pläne der Kanzlerin bezüglich der europäischen Politik hervor. Die zitierte Frage wird der im Subjekt genannten Person nicht direkt gestellt, der Fragesteller erwartet also keine Antwort im Sinne der Affirmation oder Negation des im propositionalen Gehalt erwähnten Sachverhalts. Die Fragestellung lässt sich also mit der Absicht erläutern, das ERSTAUNEN bzw. SORGE des Zeitungskommentators über den beschriebenen Sachverhalt zu ÄUSSERN. Die kontextuelle Umgebung des zitierten Fragesatzes lautet wie folgt:

- (8) „Angela Merkel verstört mit ihrer rigorosen Haltung im Umgang mit Griechenland die europäischen Partner. Verabschiedet sich die Kanzlerin gerade von der alten Staatsrätin, wonach die Einheit des Kontinents im Zweifel vorgeht? Auch in ihrer eigenen Partei wächst der Unmut.“

(Der Spiegel 13. 2010)

Bei der Interpretation des zitierten Fragesatzes in der Umgebung des Artikeltextes müssen die Elemente der Äußerung berücksichtigt werden, die die Meinung des Sprechers (Fragestellers) und seine Bewertung der Situation veranschaulichen, nämlich die „rigorose Haltung im Umgang mit Griechenland“, die Prädikation „die europäischen Partner verstören“ oder die Feststellung „Auch in ihrer eigenen Partei wächst der Unmut“. Die im Artikel suggerierte ablehnende Haltung der Kanzlerin gegenüber der Krisensituation im verschuldeten Griechenland lässt den analysierten Fragesatz in der Kategorie eines VORWURFS der Zurückziehung der deutschen Regierung von der Politik der finanziellen Unterstützung eines europäischen Partners zur Rettung der gemeinsamen Währung interpretieren. Der Fragende erwartet keine Antwort, sie scheint dem Artikelverfasser bekannt zu sein, das Ziel der Fragestellung besteht also nicht in dem Bedarf, eine Wissenslücke zu schließen, sondern in der Ausübung der verschleierte KRITIK an der Distanzierung der Kanzlerin von den

finanziellen Problemen Griechenlands. Im gleichen Artikel des *Spiegel*-Verfassers wird folgende Frage gestellt:

- (9) „Aber hätte sie jetzt noch den Willen, eine grundlegende Entscheidung wie die Osterweiterung oder den Euro auch gegen die eigene Bevölkerung durchzusetzen?“

(*Der Spiegel* 13. 2010)

Die Interpretation des isolierten Satzes lässt den Leser in Unsicherheit, ob die Frage einem Gesprächspartner gestellt wird oder ob der Kolumnist des *Spiegels* sich die Frage selbst stellt. Aus der Analyse des nachfolgenden Satzes: *Zurzeit ist das zumindest zweifelhaft* wird klar, dass der Fragende aufgrund seiner Gesamtbewertung der politischen Vorhaben der Kanzlerin mit der Stellung der zitierten Frage keine Antwort erwartet, sondern die Bereitschaft der deutschen Regierung, gegen den Willen der Bevölkerung Rettungsmaßnahmen für die Erhaltung des Euro zu unternehmen, ANZWEIFELT.

2.2 Elliptische Äußerungen

Neben den Entscheidungsfragen in Form von vollständigen Fragesätzen machen sich Fragen bemerkbar, die auf der syntaktischen Ebene als Satzellipsen mit fehlendem Prädikat geäußert werden. Das ausgelassene Prädikat ist allerdings nur aufgrund der sprachlichen Umgebung möglich, in der elliptische Formen auftreten. Zur Veranschaulichung einige Beispiele:

- (10) Zu Recht?

„Die Schulmedizin wird von vielen äußerst kritisch bewertet, die Homöopathie als gesunde Alternative glorifiziert. Zu Recht? SPIEGEL-Redakteur Markus Grill, 42, Vater zweier Söhne, hatte im Freundeskreis schon oft den Ratschlag bekommen: Leiden die Kinder unter irgendeinem Wehwehchen, helfen kleine homöopathische Kugeln, die Globuli.“

(*Der Spiegel* 28.2010)

- (11) Wirklich?

„Bartsch: Es ist eine große linke Tradition, dass in der Sache kontrovers diskutiert und dann aber gemeinsam gehandelt wird. Den Ansage-Sozialismus gibt es bei uns nicht.“

SPIEGEL: Wirklich? Auch beim Streit um Ihr neues Parteiprogramm diktierten kommunistische Fundamentalisten die Linie.

Bartsch: Wir haben eine gute Diskussionsgrundlage mit dem Programmentwurf, aber ideologische Glaubenssätze gefallen mir in der Tat nicht sonderlich.“

(*Der Spiegel* 28.2010)

Kennzeichnend für die elliptische Fragestellung ist ihre Abhängigkeit von der Umgebung, die dem Fragesatz den Sinn verleiht. Die elliptischen Fragesätze haben, ähnlich wie die Nebensätze, keinen Status der (selbstständigen) Hauptsätze, die ohne Satz- oder Textumgebung gebildet werden können. Die Abhängigkeit der elliptischen Fragen resultiert aus

der Unmöglichkeit der Wiederherstellung der fehlenden syntaktischen Elemente und der Unmöglichkeit der Interpretation der Bedeutung der elliptischen Fragesätze. Die Bestimmung ihrer kommunikativen Funktion erfolgt in der Satzumgebung und lässt die zitierten Fragen (10) und (11) als BEZWEIFELN der Wahrscheinlichkeit der von Ansprechpartnern des Nachrichtenmagazins gestellten Thesen durch die *Spiegel*-Redakteure erscheinen. Dementsprechend lässt sich die elliptische Frage (10) aus dem Fragesatz ableiten, wie: „Wird die Schulmedizin *zu Recht* von vielen äußerst kritisch bewertet?“ bzw. „Wird Homöopathie *zu Recht* als gesunde Alternative glorifiziert?“ und die Frage (11) aus dem Fragesatz: „Gibt es den Ansage-Sozialismus bei Ihnen wirklich nicht?“ Die nachfolgende Feststellung des *Spiegel*-Redakteurs „Auch beim Streit um Ihr neues Parteiprogramm diktierten kommunistische Fundamentalisten die Linie“ indiziert die zurückhaltende Einstellung des Redakteurs zur Äußerung des Politikers.

2.3 Ergänzungsfragen

Neben den Entscheidungsfragen werden im vorhin zitierten *Spiegel*-Interview mit einem Islamforscher dem Interviewten zahlreiche Ergänzungsfragen gestellt, die ebenfalls aus mangelndem Wissen um die Problematik der in Deutschland lebenden Muslime erfolgen, z.B.:

(12) „Wie viele dieser Extremisten gibt es in Deutschland?“

(13) „Wo kommen sie her?“

(14) „Wie entsteht der Kontakt?“

(*Der Spiegel* 13. 2010)

Bei Fragen (12)-(14) liegt das Bestreben vor, sich bei dem Interviewten nach näheren Umständen der Anwesenheit von beschriebenen Islamisten in Deutschland zu informieren, was den pragmatischen Wert jener Fragesätze als *qualifizierende* Fragen einordnen lässt. Qualifizierende Fragen bilden in der untersuchten Textsorte *Interview* eine übergreifende Mehrheit von allen im Text enthaltenen Fragen. Qualifizierende Fragen verifizieren keine Thesen des Fragenden, sie verleiten den Angesprochenen zur Angabe der Informationen, die dem Fragesteller unbekannt sind – im Unterschied zu Prüfungsfragen, deren Sinn in der Bewertung des dem Prüfer bekannten Wissensstandes von Befragten besteht.

In der Gruppe der Ergänzungsfragen lassen sich ebenfalls elliptische Formen feststellen, die unterschiedliche kommunikative Funktionen ausüben. Zur Illustrierung ein Beispiel aus dem Jahre 2010:

(15) In Allahs Hand

„Zwei Stunden später hatte Bruch das Okay seines Ministerpräsidenten, noch am selben Tag trat de Maizière vor die Bundespressekonferenz und verkündete die baldige Ankunft zweier Männer aus Guantanamo.

Aber warum nur zwei?

Monatelang war von drei Kandidaten die Rede gewesen. Eine deutsche Delegation war im März eigens ins US-Gefangenenlager auf Kuba gereist, um die Männer zu befragen.“

(*Der Spiegel* 13.2010).

Die mit Sperrdruck markierte Frage hat als isolierter Fragesatz aufgrund des fehlenden Denotats mehrere Bezugsmöglichkeiten und hat insofern keinen pragmatischen Wert, da der Hörer nicht in der Lage ist, die Intentionen des Sprechers zu interpretieren; erst begleitende Sätze liefern die Information über das Denotat mit attributiven Angaben („zwei Männer aus Guantanamo“) sowie weitere Umstände der beschriebenen Situation. Die im vorangehenden Satz genannten Umstände weisen auf die Struktur des vollständigen Fragesatzes zurück, die hinter dem elliptischen Ausdruck steht: „*Aber warum* verkündete de Maizière die baldige Ankunft *nur zweier* Männer aus Guantanamo?“ Die im angedeuteten Fragesatz auftretende modale Partikel *nur* gibt dem Satz den Charakter einer VERWUNDERUNG bzw. des BEDAUERNS über die Ergebnisse der Verhandlungen der deutschen Delegierten mit der US-Verwaltung zur Frage der Versetzung einer Gruppe der Insassen des Guantanamo-Lagers nach Deutschland.

2.4 Einzelworte mit Fragezeichen

Eine andere Kategorie der elliptischen Fragen bilden Einzelworte mit Fragezeichen, die von Artikelverfassern gestellt und beantwortet werden. Hierfür ein Beispiel:

(16) Siemens statt Humboldt

„Wie Inkompetenz, Finanznot und Verantwortungslosigkeit das Universitätsstudium ruinieren.

Zu viel, zu schnell. »In sechs Semestern«, sagt die Grünen-Politikerin Krista Sager, »kann nun mal nicht der gleiche Stoff bewältigt werden wie in acht bis zehn.«

Verantwortlich? Keiner. Verantwortung lag in den Händen der Arbeitsgruppe »Fortführung des Bologna-Prozesses« unter Beteiligung des Bundesforschungsministeriums, der Kultusminister-Konferenz, der Hochschulrektoren-Konferenz, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, der Studierendenschaften und des Akkreditierungsrats.“

(*Der Spiegel* 28.2010)

Die elliptische Form *Verantwortlich?* lässt als isolierte Äußerung die Wiedergabe als Entscheidungsfrage zu, wie etwa *Ist jemand verantwortlich?* oder mit Verweis auf die angesprochene Person *Bist du/Sind Sie verantwortlich?* bzw. auf Dritte *Ist er/sie/es/Sind sie verantwortlich?* Im angegebenen Kontext, in dem der Artikelverfasser die Frage an keine konkrete Person, sondern an die Öffentlichkeit stellt, ist die Äußerung *Verantwortlich?* eher als eine Ergänzungsfrage interpretierbar. Der Autor stellt die Frage *Wer ist für das Bildungssystem verantwortlich?* und gibt selbst die Antwort an: *Keiner*. Mit der Äußerung *Verantwortlich?* wird nicht nach einer konkreten Person gefragt, sondern vielmehr an Entscheidungsträgern, die für den entstandenen Sachverhalt verantwortlich sind, Kritik geübt. Der Artikelverfasser KRITISIERT mit der Äußerung *Verantwortlich?* die zuständigen Stellen/Personen, die zur beschriebenen Sachlage in der Hochschulbildung beigetragen haben.

3. Fazit

Die Deutung der illokutiven Kraft von Fragesätzen durch den Rezipienten muss vielfältige sprachliche und außersprachliche Umstände mitberücksichtigen, in denen die Fragen gestellt werden. Neben offensichtlichen Faktoren wie gemeinsamer Kommunikationskode (die den Kommunikationsteilnehmern gemeinsame Sprache), der die Verständigung überhaupt möglich macht, setzt eine den Intentionen des Sprechers entsprechende Interpretation von Frageäußerungen sowohl beim Sprecher/Textproduzenten als auch beim Hörer/Leser die Rücksichtnahme auf den konkreten Textproduzenten, sowie auf den konkreten Situationszusammenhang, den Kontext, in dem eine Frageäußerung stattfindet, voraus. Die gleiche Frageäußerung wird von Rezipienten im konkreten Situationskontext jeweils unterschiedlich interpretiert, je nach dem sozialen Status der Kommunikationspartner zueinander. Im vorliegenden Beitrag wird vom gleichrangigen Verhältnis zwischen der Redaktion der Wochenzeitschrift und deren Lesern ausgegangen, so dass die Kommunikationsteilnehmer voneinander in keinerlei Weise abhängig sind. Die Untersuchung des publizistischen Materials weist auf mannigfaltige Deutungsmöglichkeiten der Fragen hin, die von *Spiegel*-Kolumnisten geäußert werden. Die Analyse hat aufgezeigt, dass die Interpretierung von isolierten Fragen mehrere Deutungen zulässt und dass sich die kontextfrei verwendeten Frageäußerungen aufgrund ihrer Mehrdeutigkeit im kommunikativ-pragmatischen Sinne der Beschreibung ihrer illokutiven Kraft nicht unterziehen lassen. Die Untersuchung von ausgewählten Frageäußerungen wies auf die Notwendigkeit hin, innerhalb der Entscheidungs- und Ergänzungsfragen zwischen einigen weiteren Typen zu unterscheiden. Die syntaktische Struktur der untersuchten Fragen zeigt die Überlegenheit von Frageäußerungen mit den satzkonstituierenden Elementen wie Subjekt, Prädikat und obligatorischen, bzw. freien Aktanten. Daneben tritt eine Reihe von elliptischen Äußerungen mit fehlendem Prädikat oder abhängigen Ergänzungen auf. Die Erschließung der fehlenden Aktanten erscheint in isolierten elliptischen Frageäußerungen aufgrund des Bezugsmangels als unmöglich. Der Leser ist nicht in der Lage, die ausgelassenen Satzfragmente zu erschließen, was die Interpretierung der illokutiven Kraft der elliptischen Frageäußerung unmöglich macht.

In der Gruppe der Entscheidungsfragen lassen sich Fragesätze feststellen, die das Ziel verfolgen, den Wahrheitswert von den im propositionalen Gehalt genannten Sachverhalten zu VERIFIZIEREN. Auffälligerweise werden jene Fragen von Rezipienten nicht direkt bejaht oder verneint; in der Antwort erscheint eine Reihe von Erläuterungen, mit denen die gestellten Entscheidungsfragen indirekt bestätigt oder negiert werden. Diese Gruppe von Fragen erscheint in erster Linie in der Textsorte „Interview“, in der die Befragten die von Moderatoren gestellten Thesen bestätigen oder ablehnen. Auf der anderen Seite wurden in Überschriften von Artikeln Entscheidungsfragesätze registriert, die entweder von den Verfassern selbst beantwortet oder der Polemik der Artikelverfasser unterzogen werden. Ihre illokutive Kraft reicht vom UNTERSTELLEN von inakzeptablen Aktivitäten oder Vorhaben der im propositionalen Gehalt genannten Menschen/Organisationen und der daraus resultierenden DISKREDITIERUNG der beschriebenen Personen, über ERSTAUNEN bzw. SORGE ÄUSSERN über die Entwicklung der beschriebenen Sachverhalte, ggf. KRITISIEREN, bis hin zum ANZWEIFELN von positiven Absichten oder Effekten der beschriebenen Handlungen.

Unter Ergänzungsfragen, die zumeist als vollständige, vereinzelt als elliptische Satzstrukturen auftreten, dominieren *qualifizierende* Fragen, die in der Absicht gestellt werden, von Angesprochenen Informationen zu beziehen und damit bestehende Wissenslücken zu beheben. Daneben wurden elliptische Ergänzungsfragen festgestellt, mit denen die beschriebenen Sachverhalte KRITISIERT werden, bzw. die Textverfasser ÄUSSERN SORGE über die Entwicklung der analysierten Umstände.

Die im vorliegenden Beitrag präsentierte Untersuchung der illokutiven Kraft von Fragesätzen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Das Vorhaben des Verfassers liegt vielmehr in der Signalisierung der illokutiven Stärke von sprachlichen Äußerungen, die den Status von Fragesätzen tragen.

Bibliographie

- BÄUERLE, Rainer / ZIMMERMANN, Thomas Ede (1991): Fragesätze. In: STECHOW, Arnim von / WUNDERLICH, Dieter (Hg.): *Semantik: ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin, 333–348.
- BURKHARDT, Armin (1986): Zur Phänomenologie, Typologie, Semasiologie und Onomasiologie der Frage. In: *Deutsche Sprache* 14, 23–57.
- CONRAD, Rudi (1987): Klassen möglicher Fragen zu einem gegebenen Wissensbestand. In: *Linguistische Arbeitsberichte* 63, 12–20.
- EISENBERG, Peter (1989): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Stuttgart.
- ENGEL, Ulrich / TOMICZEK, Eugeniusz (2010): *Wie wir reden. Sprechen im deutsch-polnischen Kontrast*. Wrocław; Dresden.
- GRUCZA, Franciszek (1983): *Zagadnienia metalingwistyki* [Fragen der Metalinguistik]. Warszawa.
- LIEDTKE, Frank (1998): *Grammatik der Illokution*. Tübingen.
- HARRAS, Gisela (2004): *Handbuch deutscher Kommunikationsverben*. Berlin.
- HINDELANG, Götz (1994): *Einführung in die Sprechakttheorie*. Tübingen.
- HUNDSNURSCHER, Franz (1975): Semantik der Fragen. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 3. Jg., Heft 1, 1–14.
- MEIBAUER, Jörg (1986): *Rhetorische Fragen*. Tübingen.
- PROKOP, Izabela (1995): *Erotetische Sprechakte im Deutschen und im Polnischen anhand natürlicher Gespräche*. Poznań.
- REIS, Marga (1992): Zur Grammatik und Pragmatik von Echo-W-Fragen. In: ROSENGREN, Inger (Hg.): *Satz und Illokution* Bd. 1. Tübingen, 213–261.
- REHBOCK, Helmut (1990): Fragen stellen – Zur Interpretation des Interrogativsatzmodus. In: *Sprache und Pragmatik* 18, 1–48.
- SABEL, Joachim (2006): Typologie des W-Fragesatzes. In: *Linguistische Berichte* 206, 147–195.
- SCHECKER, Michael (Hg.) (1995): *Fragen und Fragesätze im Deutschen*. Tübingen.
- WAGNER, Klaus (2001): *Pragmatik der deutschen Sprache*. Frankfurt/M.
- WUNDERLICH, Dieter (1976): Fragesätze und Fragen. In: Ders.: *Studien zur Sprechakttheorie*. Frankfurt/M., 181–250.
- ZAEFFERER, Dietmar (1984): *Frageausdrücke und Fragen im Deutschen. Zu ihrer Syntax, Semantik und Pragmatik*. München.
- ZIMMERMANN, Wolfgang (1988): *Fragehandlungen und Frageverben: ein Beitrag zur Vermittlung von Pragmatik, Grammatiktheorie und Lexikographie*. Erlangen.